

Ehrensperger, Ingrid: Die Magd und ihr Fräulein. Lina Beck – Dora Neuhaus. Die Geschichte einer Annäherung. Biel: Museum Neuhaus, 2000 (Collection m'n, Schriftenreihe des Musée/Museum Neuhaus Biel-Bienne). 80 S., ill.

Im Jahre 1932 suchte Dora Neuhaus, Tochter des Notars Neuhaus und Spross der einflussreichen Industriellen- und Politikerfamilie Neuhaus-Verdan in Biel, eine Haushaltshilfe. Ihre ledige Tante Fanny Neuhaus, die bis anhin Bruder und Nichte den gutbürgerlichen Haushalt geführt hatte, war soeben verstorben. Die 40-jährige Dora Neuhaus trauerte um ihre wichtigste weibliche Bezugsperson und musste nun die aufwändige Haushaltsführung übernehmen. Zur Unterstützung und Aufheiterung wünschte sie sich als Magd ein fröhliches, unverdorbenes Mädchen vom Land.

Zur selben Zeit suchte Lina Beck aus Täuffelen, gerade zurückgekehrt aus dem Welschlandjahr, eine Lehrstelle. Auf Rat ihres ehemaligen Lehrers bewarb sie sich bei Fräulein Neuhaus. Sie erhielt die Stelle, die nicht gerade den Wünschen des 17-jährigen Mädchens mit Sekundarschulabschluss entsprach. Doch die Zeiten waren schwierig, die Lehrstellen rar. Überzeugt, dass es sich nur um eine Übergangslösung handle und dass sie kaum lange bleiben werde, trat Lina Beck die Stelle bei Dora Neuhaus an. Die Übergangslösung entwickelte sich zur Lebensstelle: Lina Beck blieb ihrer Arbeitgeberin trotz anfänglicher Schwierigkeiten bis zu deren Tod in den siebziger Jahren treu. Die Beziehung entwickelte sich von einem Arbeitsverhältnis über eine Mutter-Tochter-Beziehung zu einer Freundschaft zwischen den beiden ungleichen Frauen, wobei die Standesunterschiede nie verwischt oder gar negiert wurden.

In einem schmalen, in der Gestaltung jedoch ansprechenden Band der Schriftenreihe des Museums Neuhaus erzählt Lina Beck ihre eigene Lebensgeschichte und die

ihrer Arbeitgeberin und Freundin Dora Neuhaus. Ingrid Ehrensberger kommentiert und ergänzt die aus dem Seeländer Dialekt ins Hochdeutsche übersetzten Beiträge der Lina Beck. Diese Erzählungen sind im Originalton auf der beiliegenden CD zu hören, was die Broschüre zu einem attraktiven «Oral History»-Dokument macht.

Die Leserinnen und Leser erfahren einiges über die Arbeit, das soziale Leben und das Ansehen eines Dienstmädchens in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts und über die Lebensführung einer «Privatière», das heisst einer Frau, die aus den Einkünften ihrer Liegenschaften und ihrem Vermögen lebte. Spannend ist die Entwicklung der Beziehung der beiden Frauen, die aus so unterschiedlichen Gesellschaftskreisen stammen und doch zu einer freundschaftlichen Beziehung finden. Dabei darf allerdings nicht vergessen werden, dass Lina Beck nicht auf ein typisches Dienstmädchenleben zurückblickt. Nur wenige Dienstmädchen übten diesen Beruf ein Leben lang aus, und höchst selten wechselten sie nie die Stelle. Auch Dora Neuhaus entsprach im Laufe ihres Lebens je länger je weniger einer typischen Dienstmädchen-Arbeitgeberin. So holte sie nach dem Tod ihres Vaters ihre Magd, die bis anhin wie allgemein üblich in einer ungeheizten Dachkammer geschlafen und in der Küche gegessen hatte, in ihre Wohnung und an ihren Esstisch. Gegen Ende ihres Lebens bezeichnete sie Lina Beck sogar einmal als «ma compagne».

Auch erfahren die Lesenden zwar viel über die Führung eines konservativen, gutbürgerlichen Haushaltes in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, was jedoch einen solchen Haushalt ausmacht und kennzeichnet, darüber schweigt sich das Buch aus. Im Vordergrund steht das narrative, anekdotische Element, das kaum in einen breiteren gesellschaftstheoretischen Rahmen eingebettet wird. Deshalb, und weil es sich bei den beiden Frauen um eine Ausnahmebeziehung handelt, kann der Anspruch der Broschüre, generelle gesellschaftliche Entwicklungen aufzuzeigen, nicht eingelöst werden. Trotzdem hat die Autorin und ehemalige Direktorin des Museums Neuhaus mit diesem Werk zwei spannende Lebensgeschichten dokumentiert.

*Anna Bähler*